

Leipziger Singakademie (gegr. 1802) e.V.

Musikalische Gesamtleitung: HANS STIEBER

Sonntag, den 3. Januar 1943, 18 Uhr, im Gewandhaus

Jubiläums-Konzert

zur Feier des 140jährigen Bestehens der Leipziger Singakademie (gegr. 1802) e.V.

Dirigent: Hans Stieber

Solist: Hugo Steurer (Klavier)

Orchester: Dresdner Philharmonie

Chor: Leipziger Singakademie und Leipziger Männerchor e.V.

Sprecher: Adalbert Palent

Vortragsfolge

I.

Vorspruch

Johannes Brahms: Tragische Ouvertüre für Orchester, Op. 81

Johannes Brahms: Schicksalslied für gem. Chor und Orchester, Op. 54

Ludwig van Beethoven: Chorfantasia für Klavier, gemischten Chor und Orchester, Op. 80

PAUSE

II.

Richard Strauß: Burleske für Klavier mit Orchester

Hans Stieber: Das Leben – ein Tanz. Sinfonische Ode auf eigene Dichtung für gemischten Chor und Orchester. Uraufführung!

Der Leipziger Singakademie zum 140jährigen Jubiläum zugeeignet

Texte der Gesänge umseitig!

M/0799

Nächste Veranstaltungen der Leipziger Singakademie (gegr. 1802) e.V.

Sonntag, 21. März 1943: Winterhilfskonzert des Oberbürgermeisters der Reichsmessestadt Leipzig im Gewandhaus mit dem Gewandhaus-Orchester. Wiederholung des Jubiläumskonzertes mit der Alt-Rhapsodie von Brahms.

In Vorbereitung: „HERAKLES“, Oratorium von Georg Friedrich Händel.

Aufnahme neuer Mitglieder: Damen: jeden Mittwoch 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Gefolgschaftsraum des Leipziger Vereins - Barmenia, N 22, Springerstr. 24

Herren: jeden Dienstag 19 Uhr in der Aula der Friedrich-List-Schule, C 1, Nordstr. 37

*Max Münzner*  
Kammerchor  
Dresden A. 20  
Lochwitzstr. 3

BRAHMS: SCHICKSALS LIED

Ihr wandelt droben im Licht  
Auf weichem Boden, selige Genien!  
Glänzende Götterlüfte  
Rühren euch leicht,  
Wie die Finger der Künstlerin  
Heilige Saiten.

Schicksallos, wie der schlafende  
Säugling, atmen die Himmlischen;  
Keusch bewahrt  
In bescheidener Knospe  
Blühet ewig  
Ihnen der Geist,

Und die seligen Augen  
Blicken in stiller,  
Ewiger Klarheit.

Doch uns ist gegeben,  
Auf keiner Stätte zu ruhn;  
Es schwinden, es fallen  
Die leidenden Menschen  
Blindlings von einer  
Stunde zur andern,  
Wie Wasser von Klippe  
Zu Klippe geworfen,  
Jahrlang ins Ungewisse hinab.

Friedrich Hölderlin.

STIEBER: DAS LEBEN — EIN TANZ

I. Teil: AUFBRUCH

1. Tanz der Waffenträger

Heiho, zum Tanz!  
Mächtig ist, der da weiß  
Die Waffen zu schwingen  
Im Kreis,  
Auf eigenen Füßen  
Im tödlichen Ringen  
Aufrecht zu stehn,  
Mit Jauchzen und Singen  
Dem Schicksal ins starre Antlitz zu spähn  
Und inmitten der feindlichen Reihn  
Den Tod zu grüßen  
Mit Lust  
Als Waffenkumpan,  
Niemanden untertan  
Als allein  
Dem Gesetz in der Brust.

2. Tanz der Opfernden

Heilig sind,  
Die da Opfer tragen  
Ohne Laut und Klagen,  
Fern von Lärm und Streiten  
In der Dornen Kranz.

Heilig sind,  
Die von ird'schem Wesen  
Sich in Hoheit lösen  
Aus erhab'nem Schreiten  
Steigt der heil'ge Tanz.

3. Tanz der Begnadeten

Selig sind,  
Die da ferne wandeln,  
Hoch über täglichem Handeln  
Auf einsamen Höhen  
Sich gottverbunden ergehn  
Mit himmlisch gelösten Gliedern  
Und unbeschwert.  
Leise erwidern  
Sie irdisch gebundenes Grüßen  
Zu ihren Füßen,  
Verklärt,  
Mit der Liebe Gebärde  
Und segnen die Erde.

II. Teil: DER GROSSE FEIERABEND

Auftakt

Aber da löst sich im Abendglanz  
Der gesegneten Erde  
Unterm geernteten Kranz

Zum Feierabend am Ziel  
Des ewigen Stirb und Werde  
Der tobe Tage erkla'ntanz.

Tanz der Tagwerker 1. Spielt auf

Spielt auf,  
Wer Hände hat, zu greifen!  
Herbei,  
Wer Sohlen hat, zu schleifen!  
Und tanzt,  
Wer Beine hat zum Springen!  
Und jauchzt,  
Wer Kehlen hat, zu singen!

2. Schlendrian

Wenn ich nicht weiß, wie's morgen geht,  
So halt' ich mich an's Heut'.  
Was frag' ich, wo der Nachbar steht,  
Wie er sich dreht, wie er sich bläht  
In seinem Sonntagskleid.

Ich tanze meinen Schlendrian,  
Was kümmert mich die Zeit.  
Ich frage nicht nach Wie und Wann,  
Wenn ich nur heute tanzen kann,  
Das Morgen liegt noch weit.

3. Annemarie

Annemarie geht tanzen  
In ihren neuen Schuh'n,  
Wer eitel tanzt zur Frühlingszeit,  
Hat leicht im Winter Herzeleid  
Und anderes zu tun  
Als Tanzen.

4. Späte Gäste

Die Maronen mag man rösten,  
Mag're Gänse soll man mästen,  
Durst'gen Kehlen schenkt man Bier,  
Aufgespielt den späten Gästen!  
Wer zuletzt tanzt, tanzt am besten!  
Und die Letzten, die sind wir!

Aufgespielt zum letzten Tanz!

5. Ausklang

Tanzt die Gretel, tanzt der Hans,  
Mit der Friedel tanzt der Franz,  
Tanzt mit Lies' und Lieselott',  
Alles Volk tanzt Hüh und Hott.

Und so tanzt die ganze Welt,  
Sonne tanzt am Himmelszelt  
Mit den Sternen im Komplott.  
Und am Ende wiegt im Tanz  
Selber sich der liebe Gott.